÷ Die Transvaalfrage.

„Herrschaft und Freiheit" nennt der Dichter „der Menschheit große Gegenstände", „Herrschaft und Freiheit" hat Lord Beaconsfield vor zwei Monaten als den Gegenstand seines Strebens bezeichnet (vgl. Saale-Ztg. vom 11. Nov. 1879). Bei der Freiheit handelt es sich nur darum, sie dem britischen Volke zu erhalten, was sehr leicht ist, da Niemand in England den Willen oder die Macht hat sie anzutasten, bei der Herrschaft aber darum, sie nicht nur zu befestigen sondern auch zu erweitern. In diesem Streben verkörpert Beaconsfield gleichsam die außereuropäische Politik Englands, welche seit Jahrhunderten um sich greifend, herrschsüchtig, gewissenlos, je nach Umständen voll nackter Rechtsverachtung oder auch voll nicht minder schmählicher Heuchelei — mit einem Worte römisch gewesen ist. Die frömmste der Nationen übt doppelte Buchführung: zu Hause, besonders am Sonntage, überchristlich, ist sie im Verkehr mit andern Völkern heidnisch im schlimmsten Sinne des Wortes.

Im vorvorigen Jahre zeigte, wie sich unsere Leser erinnern, die britische Regierung im Caplande ihre schnöde Rechtsverachtung, indem sie mitten im Frieden die Transvaalrepublik annectirte.

Die Boers (Buhrs die Bauern), welche sich schon zweimal der englischen Herrschaft durch „Trekken" entzogen hatten, protestirten, natürlich vergebens, verhielten sich aber ruhig. So lange der Krieg mit den Zulu's währte, gab ihnen die englische Regierung gute Worte und hielt sie hin, nun aber nicht nur Cetewayo Muße erhalten hat bei englischen Lehrern lesen zu lernen, sondern auch die Bosato's niedergeworfen sind, zeigt England, wie es die „Freiheit in fremden Ländern versteht, nämlich als die Freiheit andere rücksichtslos zu knechten.

Am 10. Dec. hielten die Boers eine Versammlung ab, in welcher sie eine Resolution faßten. In dieser erklärten sie unter anderm, daß sie sich niemals der britischen Regierung unterwerfen würden, daß sie ihre Unabhängigkeit zurückverlangten und daß sie den zuletzt gewählten Vicepräsidenten, Paul Krüger, aufforderten, sich wieder „als Staatspräsident zu geriren." Mit dieser Kundgebung haben, nach dem Recht, welches die Engländer für sich selbst in Anspruch nehmen, die Boers durchaus den Boden des Rechtes nicht verlassen. Sie haben auch nachher, soviel wir wissen, keinen Schritt gethan, welcher auf die Absicht einer gewaltsamen Auflehnung gedeutet werden könnte, ganz abgesehen davon, daß sie ja völkerrechtlich durchaus in ihrem Rechte sind. Das hat aber die englische Regierung nicht gehindert, zuerst den Secretär des Boers-Komites Bok wegen Hochverrathes zu verhaften und, nachdem dieser gegen Caution in Freiheit gesetzt war, den Präsidenten Krüger selbst unter dieser Anklage ins Gefängniß zu werfen. Natürlich ist dieses Vorgehen bis zu einem gewissen Grade nothwendig, nachdem einmal der erste Schritt, der der gewaltsamen Annexion eines friedlichen Staates, geschehen war, aber was jetzt geschieht, dient dazu, jene schmähliche Gewaltthat, nur um so schmählicher, als die Opfer der Räuberpolitik in der englischen Presse wie im Parlament kaum einen vereinzelten Vertreter ihres Rechtes gefunden, ins Gedächtniß der civilisirten Welt zurückzurufen.

Ob übrigens die Boers viel Mitleid verdienen, ist eine andere Frage. Es spielt sich hier die bekannte Fabel mit dem Refrain „Denn ich bin groß und Du bist klein" ab. Was nützte es seiner Zeit den Ureingeborenen, wenn sie, von den Einwanderern abwechselnd betrogen und beraubt, gegen das erlittene Unrecht protestirten? Jetzt sind es die Unterdrücker von früher, welche die Antwort hören müssen: „Du bist mein, denn ich bin groß und Du bist klein."

Rußland.

Die russische Regierung, über die Concentration von Truppen im Osten befragt, hat erwidert, daß nichts in jener Bewegung liege, was den Nachbarn Rußlands irgendwie Unruhe verursachen könnte. Die Concentration wird einfach dadurch erklärt, daß nach Beseitigung der Gefahr einer Collission mit der Türkei, durch die Bildung eines Gürtels von Fürstenthümern, kein Grund mehr für die Erhaltung der großen Garnisonen vorhanden ist, welche bisher in der Krim und in Bessarabien gelegen hatten, und die auf diese Weise frei gewordenen Regimenter nach Polen, einem gelegeneren District, dirigirt wurden.

* Turgeniew, der berühmte russische Dichter, veröffentlicht in der Molwa ein Schreiben, worin er sich dagegen verwahrt, des Liebäugelns mit den Nihilisten beschuldigt zu werden. Seine Ansichten hätten sich seit 40 Jahren durchaus nicht geändert. „Ich war stets", schreibt er, „und bin noch jetzt ein Anhänger allmählicher Fortentwicklung, ein Liberaler nach altem Zuschnitt im englischen dynastischen Sinne, ein Mensch, der Reformen nur von oben erwartet, ein principieller Gegner jeder Revolution, — von den Scheußlichkeiten der letzten Zeit schon gar nicht zu reden" u. s. w.

Halle, den 17. Januar.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Wenig glückliche Auspicien scheinen es zu sein, unter denen der Verein in das Jahr 1880 eingetreten ist; den Verlust von nicht weniger als drei verdienstlichen Mitgliedern hatte der Vorsitzende, Herr Prof. Dümmler, in der Mittwochs-Versammlung die traurige Pflicht den Anwesenden kund zu machen; aus dem ehrenden Nachrufe, der den Geschiedenen bei dieser Gelegenheit wurde, sei daher auch hier hervorgehoben, daß der Verein in dem jüngst verstorbenen Rechnungs-Rath Solle ein langjähriges treues Mitglied betrauert, während ihm durch den Tod des Pfarrers Winter in Alten-Weddingen und des Redacteurs Dr. Schadeberg hier zwei durch werthvolle Beiträge für die Vereinszeitschrift, wie durch öftere interessereiche Vorträge rühmlich bekannte Mitarbeiter entrissen worden sind. Schadeberg's Tod ist um so bedauerlicher, als seine verdienstlichen Untersuchungen über thüringische Topographie des 11. Jahrhunderts nun wohl kaum größeren Kreisen zugänglich werden, wogegen Winter neben den von ihm zuletzt mit größter Sorgfalt und Regelmäßigkeit bewirkten Veröffentlichungen des unter seiner Leitung stehenden Magdeburger Geschichtsvereins reiche Spuren einer umfassenden litterarischen Thätigkeit zurückläßt, unter denen seine Geschichte der Verbreitung der Cistercienser und Prämonstratenser in Deutschland, sowie seine Untersuchungen über Eike von Repgow und die sprachlichen Verhältnisse in unseren Gegenden eine hervorragende Bedeutung besitzen. — Diesen den Verein unmittelbar betreffenden trüben Mittheilungen folgte eine weitere ihn, wenn auch mittelbar, doch nicht minder schmerzlich berührende, die von der bei dem Provinzial-Landtage vor einer Woche erfolgten Ablehnung der die Errichtung eines Provinzial-Museums in Halle betreffenden Vorlage. Der Herr Vorsitzende kann nicht umhin, die Provinzial-Vertretung als moralisch verpflichtet zu baldigster wiederholter Berathung und freundlicherer Behandlung jener Frage anzusehen. Der Versammlung will es fast scheinen, als solle trotz des geneigten Entgegenkommens von Seiten der Königlichen Staatsregierung die Provinz Sachsen immer wieder hinter ihren Schwestern in der Preußischen Monarchie zurückstehen. Gerade die Erfahrungen der neuesten Zeit haben gezeigt, daß Tag für Tag Kunstschätze und historische Denkmäler aus der Provinz verschleppt werden und zu Grunde gehen, weil es an einem geeigneten Mittelpunkte für Sammlung und Aufbewahrung fehlt; dergleichen Stücke sind verloren und lassen sich, selbst, wenn man aus den zur Zeit gesparten Mitteln später höhere Summen anlegen wollte, nicht wieder herbeischaffen; wenn man vielleicht auch anerkennen könnte, daß bei der augenblicklichen finanziellen Lage die Bewilligung einer zur vollen äußeren Ausstattung des Museums erforderlichen Summe nicht rathsam sei, so ist es tief, tief zu bedauern, daß man nicht den Versuch gemacht, jene Anschläge auf ein Minimum zu reduciren, um mit Hülfe desselben wenigstens einen kleinen sicheren Anfang zu gelegentlichem späteren Ausbau und Erweiterung zu schaffen. — In erfreulichere Bahnen lenkte die Versammlung hierauf erst wieder die Vorlage des im Auftrage der historischen Commission der Provinz vom Herrn Gymnasial-Direktor Dr. Schmidt in Halberstadt herausgegebenen Neujahrsblattes für 1880, das zum ersten Male eine sichere und kritische, dabei recht lesbare Darstellung eines im November 1423 stattgefundenen Verfassungskampfes, der seiner Zeit in weiten Kreisen Aufsehen erregte und unter dem Namen „Halberstädter Schicht" lange bekannt blieb, lieferte. Auch die an den Verein seitens einer alterthumsforschenden Gesellschaft in Barcellona ergangene Einladung zum Schriftenaustausch fand bei der Versammlung eine beifällige Aufnahme.

Nach Erledigung dieser mehr geschäftlichen Angelegenheiten hielt Herr Prof. Conrad einen längeren, wie immer an einzelnen Mittheilungen wie zusammenfassenden Betrachtungen reichen Vortrag, dessen erster Theil zunächst die Preisverhältnisse der gewöhnlichen Lebensmittel in unserer Stadt Halle während der Zeit von 1730 bis 1878 behandelte. Die aus den älteren Wochenblättern wie aus den Magistrats-Acten gewonnenen Materialien gaben, nach verschiedenen Seiten unter einander verglichen, namentlich betreffs der verschiedenen Cerealien und Fleischsorten zu mancherlei interessanten Beobachtungen Anlaß. Während die Preise des Fleisches am Anfange der untersuchten Periode bis auf die Gegenwart eine stetige gleichmäßige Steigerung erfahren haben, bemerken wir in der Scala der Getreidenotirungen nach erheblich höheren Preisen in den Jahren 1800—1820 und 1871—1875 auch eine rückläufige Bewegung; dennoch darf namentlich aus diesem neusten Rückgange nicht ein gleichzeitiges Zurückgehen der Bodenrente geschlossen und ein Billigerwerden der Lebensbedingungen für den Consumenten erhofft werden. Die verschiedenen Getreidearten unter einander verglichen, ergiebt es sich ferner, daß die Preise der Gerste in den letzten Jahrzehnten in einer schnelleren Stufenfolge stiegen als die des Roggens, wofür sich ein Grund nur in dem steigenden Bierconsum namentlich auch außerhalb Deutschlands in diesen Zeitabschnitten finden läßt. Daß für Fleisch jetzt beinahe das vierfache des um 1730 gezahlten Betrages anzulegen ist und daß das Kalb- und Hammelfleisch jetzt nicht mehr im Werthe gegen das Rindfleisch zurücksteht, ist kaum anders als durch die Annahme eines gesteigerten und in allen Gesellschaftsklassen verbreiteten Consums zu erklären, eine einzige Ausnahme bildet hierin das Schweinefleisch, das früher geschätzter als Rindfleisch gewesen und jetzt vielleicht in Folge eines aus der Trichinenfurcht hervorgegangenen geringeren Verbrauches hinter jenem zurücksteht. Ein zweiter Theil des Vortrages, der sich weder mit städtischen noch mit hallischen oder sächsisch-thüringischen Angelegenheiten, sondern mit den manchem Wechsel unterworfenen wirthschaftlichen Verhältnissen eines großen Landgutes im Hildesheimischen seit dem 30jährigen Kriege bis in unsere Tage beschäftigte, war nicht minder belehrend und aufklärend; doch überwogen hier die zur Erläuterung gegebenen Details so sehr, daß wir uns die Wiedergabe eines vollständigen Bildes versagen müssen; am Ausführlichsten verweilte der Vortragende bei der Schilderung der Beziehungen der Gutsherrschaft zum Gesinde und zu den abhängigen und dienstpflichtigen Bauern, worin erst spät durch die Ablösungen eine Aenderung eintrat, sodann waren es die Söhne für freie Arbeiter, im Tagelohn oder im Accord, sowie die Schwankungen in den Handwerkerlöhnen, die ins Auge gefaßt und namentlich nach dem Tauschwerthe der gewährten Zahlungen bemessen wurden; ferner betonte der Vortragende, daß in der Zeit des XVII. u. XVIII. Jahrhunderts doch die einzelnen Abtheilungen des Dreifelder-Systemes nie vollständig bebaut gewesen, daß man trotzdem damals auf eine viel stärkere Aussaat gehalten und keinen Werth auf eine gute Ernährung des Viehes gelegt habe; das Ganze gipfelte in einer anschaulichen statischen Vergleichung der Pachterträge von 1597 bis auf unsere Zeit nach entsprechenden Abschnitten geordnet. Das gesammte Material zu dieser wichtigen Untersuchung hat das Haus-Archiv der adligen Familie geliefert, die sich noch heute im Besitze des fraglichen Gutes befindet und bezweckte Herr Prof. Conrad durch seinen Vortrag auch in unserer Provinz die Aufmerksamkeit auf ähnliche ergiebige Quellen zu lenken, an denen es in den Familien-Archiven der großen Guts-Herrschaften nicht fehlen wird.

Gleichfalls auf volkswirthschaftlichem Boden, aber auf einem anderen Gebiete desselben standen die diesmaligen Mittheilungen des Herrn Professors Schum; dieselben knüpften an ein von demselben hier kürzlich aufgefundenes und für die Vereinssammlungen erworbenes Original-Document: die aus dem Jahre 1641 stammende erzbischöfliche und stiftische Confirmation des Statutes der Halle'schen Seidenkammer-Innung. So weit es die leider sehr vorgerückte Zeit erlaubte, charakterisirte genannter Herr in kurzen, lebendigen Zügen an der Hand jener Urkunde sowohl die allgemeine Stellung und Organisation der zünftigen Corporationen jener Zeit, wie die ganz besonderen Eigenthümlichkeiten des in Rede stehenden Instituts, dessen Mitglieder den Vertrieb von Leinwand, Tuch, Putz und Modeartikeln mit dem Verkaufe von Material- und Eisen-Waaren verbanden; die wichtigste Rolle in den erlassenen Bestimmungen spielten natürlich die Vorsichtsmaßregeln gegen jedweden Eingriff Anderer in das einmal fest bestimmte Arbeitsgebiet, vor allem gegen die Concurrenz der ebenfalls zünftigen Leinwandhändler und Eisenschmiede, sowie gegen die hausirenden fremden Händler und gegen die etwaigen Versuche fremder Handelsgesellschaften in die Innung einzudringen: an mehr als einer Stelle zeigt sich schon hier ein Geist, der sich nicht mehr in die aus den Zeiten der wirthschaftlichen Unselbständigkeit stammenden starren Schranken einschließen läßt. Zum Schlusse kamen eine Anzahl Exemplare der von dem correspondirenden Mitgliede des Vereines Herrn Freiherrn von Eberstein verfaßten und in dankenswerther Liberalität eingesandten Schrift über die „Fehde Mangolds von Eberstein zum Brandenstein gegen die Reichsstadt Nürnberg 1516—22" zur Vertheilung an die Anwesenden.

Sitzung des Vereins für Erdkunde am 14. Januar.

Herr Professor Dr. Kirchhoff eröffnete als Vorsitzender die Vereinssitzung mit Anmeldung und Aufnahme 16 neuer Mitglieder. Er legte sodann neu eingegangene Werke und Zeitschriften vor, sprach über die Aufnahme, welche das jüngste Heft der Vereinsmittheilungen gefunden, und las einen interessanten, frisch die unmittelbaren Reiseeindrücke spiegelnden Brief des Vereinsmitgliedes Professor Dr. Brauns in Tokio vor, welchen dieser an Bord des Dampfers messageries maritimes „Oxus" am 20. Nov. im Angesicht von Singapore geschrieben hat. — Nach einigen Worten der Anerkennung und Rechtfertigung für Cäsar Godefroy erwähnte der Vorsitzende die jetzt in Bildung begriffene Deutsche Seehandelsgesellschaft; er legte dann für die Sammlung der hiesigen Universität aus dem Museum Godefroy erworbene Gegenstände vor, erläuterte diese und ließ eine Photographie der Riesentöpfe auf dem Gebiete der Rüdersdorfer Kalksteinbrüche circuliren. Hierauf hielt Herr Oberlehrer Dr. Lehmann seinen versprochenen Vortrag über die neuen dänischen Forschungen in Grönland.

Schon auf der Naturforscher-Versammlung in Graz hat Weyprecht aufgefordert, das Streben nach Erreichung des Nordpoles in den Hintergrund und dagegen die Erforschung der kaum an den Küsten bekannten arctischen Länder in den Vordergrund treten zu lassen. Ein solches Land ist Grönland, welches bei uns großes Interesse erregen muß, da es uns wie kein anderes Land über die Eiszeit, deren Flora, Fauna und Menschenleben aufklären kann, überdies den entschiedensten Einfluß ausübt auf das meteorologische Gebiet, dem auch wir angehören. Prof. Johnstrup in Kopenhagen hat 1875 mit Erfolg auf eine planmäßige Erforschung des dänischen Grönland angetragen. Gerade hier ist noch wenig geschehen, da am Ostrande von Grönland nach Süden und um die Spitze herum eine kalte Strömung gewaltige Eismassen führt, welche sich dann am südlichen Theile der West-

---

In Memoriam.

CLXXXIV. 18. Januar.

Charles de Secondat, Baron de la Brède et de Montesquieu, geboren am 18. Januar 1689, gestorben am 10. Februar 1755, **und sein Einfluß auf die Entwickelung des Constitutionalismus.**

Bis auf unsere Zeit sind die Theorien dieses Mannes von größtem Einfluß auf die Entwickelung des Constitutionalismus gewesen und mit Recht ist er der Vater des constitutionellen Staates genannt worden.

Charles de Secondat, Baron de la Brède & de Montesquieu ist am 18 Jan. 1689 auf dem Schlosse Brède bei Bordeaux geboren. Als Sohn einer angesehenen Adelsfamilie genoß er eine treffliche Erziehung, war schon 1714 Rath beim Parlament zu Bordeaux und erbte, zwei Jahre später, von seinem Oheim, welcher Präsident dieses Parlaments war, Amt und Vermögen. Aber seine Vorliebe für theoretische Studien ließ ihn auf das Amt verzichten und er begründete sein Ansehen in der litterarischen Welt durch Herausgabe seiner lettres persannes (persische Briefe), in welchen er unter der durchsichtigen Maske eines Persers, das politische, gesellschaftliche und litterarische Leben Frankreichs charakterisirte. Obgleich Montesquieu in dieser Satire, welche ungeheures Aufsehen machte, die Akademie, „diesen Ritterorden von 40 Schmeichlern und Rhetoren," nicht geschont hatte, wurde er doch 1728 zum Mitgliede der französischen Akademie ernannt und ging dann auf Reisen, welche sich fast über ganz Europa erstreckten. Am längsten verweilte er in England, dessen politische Institutionen ihm zum Gegenstande ernstester Forschung wurden. Namentlich Chesterfield der Minister der „breiten Grundlage" gewährte ihm seine Freundschaft und, als Montesquieu nach Frankreich zurückgekehrt war, verwerthete er die gesammelte Erfahrung in dem berühmten Werke „Esprit des lois" (Geist der Gesetze), der Frucht aller seiner bisherigen Studien und Speculationen. Das Buch war für Frankreich ein Ereigniß, es machte die Beschäftigung mit staatlichen Institutionen zu einer Modesache und gab die Richtung für die zukünftige Entwickelung. Man hat das Buch eine theoretische Vorbereitung der Revolution genannt und gemeint, die Revolution habe aus ihr Verachtung der Religion und die Vergötterung formaler Staatseinrichtungen und des salut public (öffentlichen Wohles) gesogen, aber damit thut man Montesquieu wohl Unrecht. Das Volkswohl galt ihm Alles, aber er wollte nicht das Wohl des Volkes auf Kosten der bestehenden Einrichtungen befördern. Das ist aber gewiß, daß der Einfluß Montesquieus sich bis auf die Gegenwart erstreckt, denn durch seine Auffassung der englischen Verfassung erweckte er die Begeisterung für jenen Staats-Schematismus, dessen Grundgedanken er in dem sogenannten Gleichgewicht der Gewalten (der gesetzgebenden, richterlichen und ausübenden) fand. Diese Gewaltertheilung ist Aufgabe und Zweck des Constitutionalismus geblieben. So wird dies berühmte Werk für alle Zeiten eine anregende und lehrreiche Lectüre jedes Politikers sein. Wenn es auch der Größe seiner Aufgabe: die Gesammtheit der Beziehungen der menschlichen Gesellschaft in ihrer historischen Entwickelung zu betrachten, nicht vollkommen entsprach, hat doch selten ein Werk durch Fülle und Neuheit der Ideen so anregend auf seine Zeit gewirkt, wie dieses.

Von den übrigen Schriften Montesquieus erwähnen wir die Lettres familières (freundschaftliche Briefe) und die „Considérations sur les causes de la grandeur et de la décadence des Romaines" (Betrachtungen über die Ursachen der Größe und des Verfalles der Römer) Niebuhr hat dieses Werk als ein Musterwerk historischer Anschauung bezeichnet.

Während Montesquieu als Schriftsteller unter den ersten Sternen am litterarischen Himmel Frankreich's glänzte, unterschied er sich von seinen Nebenbuhlern nicht wenig durch Vorzüge des Charakters. Er war allem persönlichen Ehrgeize fern. Gesucht um seines Ruhmes und seiner Unterhaltungsgabe willen, mied er doch die Welt und lebte auf seinen Landgütern, wo er sich so heimisch fühlte, daß er selbst den gascognischen Dialekt nie ganz ablegte. Sein Tod war, wie sein Leben, energisch und freisinnig. Montesquieu war während seines Lebens ein entschiedener Gegner der Jesuiten gewesen. Durch diese Gegnerschaft kam er wohl auch zum Aburtheilen über die Dogmen des Christenthums, in denen er jesuitische Dogmen zu erkennen glaubte. Als kurz vor seinem Tode ein Geistlicher sein Gewissen wegen der lettres persannes beunruhigen wollte, sagte er: „Je veux tout sacrifier à la réligion, mais rien aux Jésuites". (Ich will Alles der Religion, aber nichts den Jesuiten opfern). Am 10. Februar 1755 starb er in Paris. Bordeaux hat ihm ein Denkmal errichtet, das glänzendste hat er sich selbst in seinen vielfach in fremde Sprachen übertragenen Schriften gesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800118020/fragment/page=0001
DFG

küste anhäufen. Ein dänischer Gelehrter, Stenstrup, hat sich der Untersuchung dieses südlichen Theiles gewidmet. Der bedeutendste Grönlandkenner ist jetzt Justizrath Rink in Kopenhagen, der neuerdings den ersten Theil eines Werkes über Grönland veröffentlicht hat. Beschäftigen wir uns mit der Expedition, welche der dänische Marine-Premier-Lieutenant Jensen in Begleitung des Geologen Kornerup und des Malers Groth unternommen hat, deren Resultate soeben an die Oeffentlichkeit getreten sind.

Grönland hat eine große Aehnlichkeit mit Norwegen und, wie dieses, von unzähligen, tief eingeschnittenen Fjorden zerfaßte Küsten, welche 1000 bis 1500 Meter aus der See steil emporsteigen. Besteigt man einen der Uferberge, so erblickt man die sanften Wellenlinien eines sich weit ausdehnenden Hochlandes, welches nach Osten allmälig sich erhebt. Das Binneneis erfüllt das innere Land und schiebt nach den Fjorden Gletscherzungen vor, deren Enden abbrechend (Kalben der Gletscher) in das Meer stürzende Eisberge bilden. Schon 1751 hat ein Kaufmann, Lasdalager, das Binneneis bestiegen und ist auf ihm ziemlich weit vorgedrungen. Dann hat erst in der Neuzeit Nordensfjöld das Binneneis besser kennen gelernt, und über ihn hinaus ist dann, und zwar zwischen dem 64. und 64. Breitengrade, die Erforschung des Binneneises Jensen und seinen Genossen auf einer Mitte Sommer des Jahres 1878 unternommenen dreiwöchentlichen Land- und Eisreise gelungen.

Der Ausgangspunkt der Reise war Godthaab. Um zu der nördlich von Frederikshaab gelegenen Küstenstelle zu gelangen, von welcher man landeinwärts reisen wollte, benutzte man ein landesübliches, von Eskimoweibern gerudertes Boot, welches die Männer in nur eine Person aufnehmenden Kajaks begleiteten. Das in Grönland herrschende Gestein, welches in den Küstenklippen zu Tage tritt, ist Gneiß, und erkennt man leicht, daß früher die Eisbedeckung des Landes eine noch größere war. Die Gletscher Grönlands zeichnen sich durch schnelles Schieben aus; man behauptet, einen derselben mit einem täglichen Vorrücken von 11 Meter gesunden zu haben. Jensen selbst beobachtete einen Gletscher, der den Tag um 10 bin. Fuß vorwärts rückte. Der Punkt, an welchem die Landreise begann, war ein sich nördlich von Frederikshaab nach Westen vorschiebender Gletscher, der das Meer nicht ganz erreichte, sondern von diesem durch ein ebenes Vorland, bestehend aus einzelne Klippen einschließendem Thon, getrennt war. Die abergläubischen Eskimos hüteten sich gern das Binneneis; doch begleitete ein solcher die drei Dänen. Proviant, Instrumente und Zelte führten sie auf kleinen Schlitten mit sich. Sehr hinderlich waren die Gletscherspalten und doch konnte man das in unseren Alpen übliche Seil nur selten benutzen. Viel hatten die Reisenden mit Nebel zu kämpfen; der helle Sonnenschein dagegen veranlaßte Schneeblindheit, an welcher sonderbarer Weise der Eskimo am meisten litt. Elf Tage wanderte man unter vielen Mühseligkeiten nach Nordosten. Endlich erreichte man die Nunataks-Berge, welche aus der Binneneisdecke emporgestiegen. Am Fuße eines solchen Nunatak bei einer Höhe von 4000 dän. Fuß über dem Meeresspiegel wurde das Zelt aufgeschlagen, welches 6 Tage hindurch wegen unglücklicher Weise hereinbrechenden Schneesturmes kaum verlassen werden konnte. Es war dies sehr übel, da die Reisenden nur geringe Proviantvorräthe besaßen und gezwungen waren, die tägliche Nahrung wesentlich zu beschränken. Der ca. 5000 Fuß hohe Nunatak wurde mehrere Male bestiegen. Man fand auf ihm 27 verschiedene Pflanzenspecies, sowohl dem östlichen, wie dem westlichen Grönland angehörend, desgleichen Spuren von Thierleben, einen Vogel, eine Schmetterlingslarve und wohl dort einheimische Spinnen. Am letzten und sonnenhellen Tage überblickte Jensen vom Gipfel zahlreiche andere Nunataks, einen kleinen See und eine nach Westen allmälig ansteigende, weite Eiswüste. Der Proviantmangel zwang zur Rückkehr, die schneller von Statten ging, als der Heimweg, da die Schlitten nun leichter und auch der Schnee weniger geworden war. Fast wäre kurz vor Schluß der Reise der in einen Gletscherspalt gefallene Eskimo verunglückt. Mit etwas Mühe wurden das Weiberboot und die Kajakmänner gefunden und die Reise glücklich beendet, worauf die Jensensche Gesellschaft sich in Godthaab wieder nach Europa einschiffte.

Bayer fand an der Ostseite Grönlands viel höhere Berggipfel, als Jensen an der Westseite, aber dennoch mehr während der wärmeren Jahreszeit eisfreies Land. Vielleicht gelingt es einmal, Grönland ganz zu durchreisen; doch möchte dies bei allgemeiner Schneedecke leichter sein, als in der Sommerszeit.

Nach Beendigung des fesselnden Vortrages sprach der Vorsitzende Herrn Dr. Lehmann den Dank des Vereins aus. Er machte dann noch auf neue von Hamburg ausgehende Dampferverbindungen aufmerksam, theilte mit, daß sich in Wien ein Verein für Höhlenkunde gebildet hat, und schloß die Sitzung.

Preußischer Beamtenverein in Halle a/S.

— Der letzte Vortragsabend des Preußischen Beamtenvereins bot seinen Mitgliedern ebenfalls mannigfache Anregung. Diesmal hatte Herr Gymnasialdirector Prof. Dr. Nasemann die Güte, einen Vortrag über ritterliches Wohnen und Leben im Mittelalter zu halten, dessen leitende Gedanken sich etwa in folgenden Sätzen zusammenfassen lassen: Während die Klöster die Stürme der Reformationszeit überdauert haben, sind die Burgen der Ritter zerfallen, die Häuser der Städter neuen Bauten gewichen, so daß wir nur mit Hilfe der wissenschaftlichen Forschung uns eine Vorstellung von dem ritterlichen und städtischen Treiben der Altvordern machen können. Die Burgen wurden selten auf Inseln, desto häufiger auf hohen Bergen und insbesondere Bergvorsprüngen angelegt und durch tiefe Brunnen, Cisternen und sogar Wasserleitungen mit Wasser versehen. Der Weg zu ihnen wurde freigelegt, um den Feind bei Zeiten bemerken zu können. Je nach der Größe der Burg war sie durch eine Ringmauer, den Zingel, der sich auf dem gewachsenen Fels erhob und mit durchbrochenen Erkern und vorgeschobenen runden Thürmen versehen war, umgeben. Das Burgthor war der schwächste Punkt der Veste; jedoch blieb, wenn der Feind es genommen hatte, noch immer das Fallgatter als Vertheidigungsmittel. Durch das Thor gelangte man in die Vorburg (Barbakane, faubourg). Als letzter Zufluchtsort diente der Bergfried, gemeiniglich der höchste Punkt der Burg, auf dem auch der Wächter postirt war. Sein unteres Geschoß wurde zu Vorrathsräumen oder zum Burgverließ verwendet, das obere Geschoß aber wurde dem Feinde durch die Wegnahme der Treppe unzugänglich gemacht. In einzelnen Fällen war auch ein Ausweg durch unterirdische Gänge möglich. Die Burgen wurden mit geringen Abweichungen nach demselben Plane erbaut; die Sicherheit der Bewohner war überall für die äußere Einrichtung maßgebend; ihr mußte sich die Rücksicht auf die Bequemlichkeit fügen. Redner schilderte hierauf die Wohnung der Ritter selbst, wobei er namentlich der Wartburg und des Marienburger Ordensschlosses gedachte. Im Winter muß der Aufenthalt in den Burgen ziemlich trostlos gewesen sein. Der Frühling wurde daher mit Jubel begrüßt, und die ritterlichen Sänger sind schier unerschöpflich im Preisen seines Lobes. Die Erziehung der Knaben begann mit dem 7. Lebensjahre. Ihr Ziel war, sie zur Zucht, d. h. zur feinen Sitte heranzubilden. Lesen und Schreiben erreichten nur Wenige. Weit wichtiger war dem mittelalterlichen Ritter das Waffenhandwerk, zu dessen Erlernung er seine Söhne im 12. Lebensjahre an den Hof eines vornehmen Herren gab, wo sie neben den kriegerischen Uebungen auch edelen Pagen- und Botendienste verrichten mußten. Die Frauenerziehung umfaßte neben der Einführung eines züchtigen, ehrsamen Betragens den Unterricht in den weiblichen Arbeiten, von denen das Sticken besonders beliebt war, während das Weben und auch, was uns auffällig erscheinen muß, die Küche der Dienerschaft überlassen wurde. Hingegen blieb ihnen die ärztliche Kunst und zwar besonders chirurgische Seite nicht fremd. Die Lebensweise der Ritter war eine regelmäßige. Man stand früh auf und ging früh zu Bette. Es verbreitete sich der Vortrag eingehend über die Kleidung und die Mahlzeiten der Ritter, worin gleichfalls noch den Kreuzzügen die Verschwendung außerordentlich zunahm. Die liebste Beschäftigung war die Jagd. Die Damen, hoch zu Roß, zogen auf die Reiherbeize aus; und so beliebt war dieses Jagdvergnügen, daß sogar Männer wie Friedrich II. und Albertus Magnus über das Jagen mit Vögeln Schriften abfaßt haben. Als Gesellschaftsspiele trieb man mit Vorliebe das Brettspiel, den Tricktrack und das Schachspiel. Sonst berichtet die Ueberlieferung noch vom Balschlagen und Tanzen. Letzteres scheint man jedoch mehr den Bauern überlassen zu haben. Der mit einer Fülle von interessanten Einzelheiten durchsetzte Vortrag wurde von der Versammlung, die den Saal der Tulpe bis auf den letzten Platz füllte, mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen und wird sicherlich bei Jedem eine angenehme Erinnerung hinterlassen. — Zum Schluß gab der Vorsitzende Herr Regierungsrath Dr. Hochheimer erfreuliche Aufschlüsse über die stetige Weiterentwicklung des hiesigen Bezirksvereins.

Provinzial-Nachrichten.

Geschichtskalender. (18. Januar.)

1684. Cnobloch, Martin, Dr. theol. und Superintendent in Wurzen, zu Möglich bei Halle geboren.
1747. Hecht, Christian, Prediger am Waisenhause, zu Evers in Ostfriesland gestorben (war 1696 zu Halle geboren).
1774. Draeseke, Johann Heinrich Bernhard, Bischof zu Magdeburg, in Braunschweig geboren.
1853. Francke, Heinrich Leopold, Dr. med., Geh. Medicinal-Rath, zu Dresden gestorben (war 1789 zu Eilenburg geboren).

---

z **Delitzsch**, 15. Jan. In der Kreis-Kommunalkasse zu Delitzsch pr 1. April 1878 bis zum 31. März 1879 sind vereinnahmt 62.569 M. 88 Pf., verausgabt 54.648 M. 69 Pf. An Jagdscheinen mit dem Bestand vom vorhergehenden Jahre und den Zinsen des gesammelten Fonds sind eingenommen 2709 M. 90 Pf. und für Kosten der Jagdscheinformulare und Prämirung des Gemeindewegbaues verausgabt 2169 M. 45 Pf. Nach aufgestelltem Etat pro 1. April 1880 bis 31. März 1831 wird die Einnahme 45.102 M. und die Ausgabe dieselbe Summe sein; an Jagdscheingeldern mit den Zinsen 2438 M. betragen, die wieder zu Jagdscheinformularen und Prämirung von Wegebauten verwendet werden.

⚓ **Eilenburg**, 15. Jan. Am Montage fand man bei Zschepplin die Leiche eines ca. 70jährigen Mannes. Dieselbe soll die des Arbeitsmannes Landgraf aus Hohenprießnitz gewesen sein, welcher am Freitag seinen Wohnort verließ und seit dem Nachmittag dieses Tages nicht wieder gesehen wurde. Angenommen und wohl auch zutreffend ist, daß er am Abend bei der großen Finsterniß, welche jetzt immer herrscht, und in der Trunkenheit den richtigen Weg verloren und dann dem Einfluß der Temperatur erlegen ist.

—ch. **Merseburg**, 15. Jan. Der Vorstand des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt ladet soeben seine Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung auf Dienstag den 20. d. in den „Goldenen Arm" nach hier ein. Außer den gewöhnlichen geschäftlichen Gegenständen steht ein Vortrag des Herrn Pfarrer W. Thienemann aus Langenberg „Ueber das Seelenleben der Vögel" auf der Tagesordnung.

M. **Erfurt**, 15. Jan. Wie schon verschiedene Thore, so wird auch, nach mühevoller Arbeit, in diesen Tagen das stark befestigte „Löberthor" fallen, was von den Einwohnern mit um so größerer Freude begrüßt wird, da dieser Weg, dem schönsten Theile der erfurter Umgegend, dem „Steigerwalde" zuführt und oft, besonders bei volksthümlichen in und am Walde abgehaltenen Festlichkeiten in der Thor- und Wallgrabenpassage geradezu nur mit Lebensgefahr zu benutzen war. Der tägliche Verkehr selbst ist kein sehr reger.

— Mit Bezug auf eine unserer jüngsten Correspondenzen aus Eisleben geht uns von dem Vorstande des dortigen Musikvereins folgende Notiz zu: „**Eisleben**, 15. Jan. Ihr Herr Correspondent scheint über den hiesigen Musikverein nicht gut unterrichtet zu sein. Gestatten Sie mir deshalb, eine irrige Notiz über den genannten Verein richtig zu stellen. Wenn in einer ihrer Eislebener Correspondenzen von 6 Concerten die Rede ist, die sonst stattgefunden haben sollen, so ist dies ein Irrthum. Es fanden in den letzten beiden Jahren sogar nur 3 Concerte statt, während es dies Jahr 4 werden sollten. Von einer Abnahme der Betheiligung ist uns nicht nur Nichts bekannt, es ist im Gegentheil die Betheiligung eine stärkere, als in der vergangenen Saison."

— Dem Stadt- und Kreisgerichtskassen-Rendanten a. D. Siedemann in Magdeburg, den Regierungs-Sekretären Rißmann in Magdeburg und Bertram in Erfurt ist der Charakter als Rechnungs-Rath, dem Regierungs-Sekretär Bahre in Merseburg der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

— In Magdeburg ist gegenwärtig die Gründung eines Vereins der Hausbesitzer zum Schutze der Interessen derselben im Werke.

— [Personal-Chronik.] Zu der erledigten Pfarrstelle zu Merxtendorf, Diöces Naumburg a. S., ist der Domhilfsprediger in Brandenburg a. H. Dr. Burchardt und zu der erledigten Pfarrstelle zu Plensschütz, Diöces Lissen, der Hilfsprediger der Parochie Stumsdorf, Kreuse berufen und bestätigt worden. — Der Militär-Intendantur-Assessor Kießner von der Korpsintendantur 4. Armeecorps ist als Vorstand zu der Intendantur der 7. Division versetzt, und der Militär-Intendantur-Assessor Haase der Corpsintendantur 4. Armeecorps überwiesen worden.

S. **Dessau**, 12. Jan. Durch herzogl. Verordnung sind, zur Sicherung der Elbbrücke bei Roßlau gegen Feuersgefahr, alle Führer von Dampfschiffen nunmehr verpflichtet, beim Passiren der Brücke die Schornsteine resp. Rauchfänge ihrer Fahrzeuge zu senken. Zuwiderhandlungen werden mit 15—30 Mk. ev. Haft bestraft.

Vermischtes.

— [Bezüglich einer Aeußerung der Kaiserin] bei Gelegenheit ihres Besuches der Volksküche sind nachträglich die widersprechendsten Versionen in Umlauf gesetzt worden. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Als der Vorsitzende den Wirth des Hauses der Kaiserin vorstellte und diese sich über das freundliche Aussehen und die Ausdehnung der betreffenden Stadtgegend aussprach, welche sie seit Jahren nicht gesehen, sagte Herr Stargardt: „Ja Majestät, der Wedding ist besser, als sein Ruf." Hierauf die Kaiserin: „Ich habe noch niemals von einem schlechten Rufe des Weddings gehört; denn wenn Sie die hier verbreitete Armuth meinen, so ist dies nur ein beklagenswerthes Unglück." Der betreffende Herr entgegnete hierauf: „Nein, ich meine die hier sehr verbreitete Socialdemokratie, die wir aber schon tüchtig in die Enge getrieben haben und die wir hoffen auch ganz zu vertreiben," worauf die hohe Frau mit sichtbarem Erstaunen erwiderte: „Wir haben es in der Volksküche mit keinem andern Nothstande zu thun, als mit der Armuth."

— [Was der Schah von Persien über den Regenschirm denkt.] erfahren wir aus dessen unlängst in englischer Uebersetzung erschienenem Tagebuche. Der Schah besuchte das Rennen von Longchamps und erzählt: „Das vierte Rennen galt dem großen Preise von 100.000 Francs. Von den acht Pferden, welche liefen, waren sieben französische und nur ein Rappe war ein englisches Pferd. Während dieses Rennens gab es große Aufregung wegen der Eifersucht und Rivalität zwischen Franzosen und Engländern, welcher Nation die Ehre des Sieges zufallen würde. Der englische Rappe kam als Erster an's Ziel, und darob großer Lärm. Während dieses letzten Rennens fing es zu regnen an und sofort war das Feld mit Paraplus bedeckt, welche sich die Leute über die Köpfe hielten. Alle, Männer wie Frauen, tragen dort, wenn sie ausgehen, solche Regenschirme und dienen dieselben einem dreifachen Zwecke, als Stütze beim Gehen, als Schutz gegen Sonne und Regen, und im Nothfalle als Waffe, mit der man Jemand über den Kopf haut."

— [Die Kaiserin Eugenie] tritt ihre beabsichtigte Reise nach dem Kaplande am 26. März an Bord des Uniondampfers „German" an. Das Schiff wird in Natal rechtzeitig eintreffen, um der Kaiserin zu gestatten, die Stätte, wo ihr Sohn im Kampfe gegen die Zulus gefallen, am 1. Juni, dem Jahrestage eines Todes, besuchen zu können.

— [Weibliche Gefängnißbeamte in England.] Jüngst hat unsere Mittheilung, daß in Sachsen Frauen als Aufseherinnen in Gefängnissen verwendet werden, Interesse erregt. In England besteht dieses Institut seit 1872. Die Gefängnißwärterinnen haben im Anfang eine Probezeit von 3 oder 6 Monaten zu bestehen. Die Vorsteherin erhält bis 175 Pfd. Sterl. (= 3400 M.) jährlich, mit gut eingerichtetem Hause, bestehend aus 6 Zimmern und einer Küche. Sie hat Kohlen, Gas und Wäsche frei. — Schulleherin 70 Pfd. Sterl. (= 1400 M.) jährlich und Wohnung. — Stellvertretende Vorsteherin hat 30—38 Schillinge (= 30—38 M.) wöchentlich, ein unmeublirtes Haus, sowie Kohlen und Gas. — Hauptwärterinnen haben 18—24 Schillinge wöchentlich und Uniform. — Gewöhnliche Wärterinnen erhalten 15—21 Schillinge und Uniform. Alle beköstigen sich selbst. Wohnung, Arzt und Medizin sind frei. Nach längeren Diensten werden Gratifikationen bewilligt. Gute, gewissenhafte Dienstboten eignen sich am besten zu Wärterinnen. Durchschnittlich erhalten in England die Gefängnißvorsteherinnen 70 Pfd. Sterl. (= 1400 M.) jährlich, die Lehrerinnen 35 Pfd. Sterl. (= 700 M.), beide Kategorien auch freie Wohnung.

— [Ein ganzes Schiff versunken.] Am 31. v. M. ist unweit Odessa ein griechisches Schiff gestrandet und, da man dasselbe in Folge des großen Nebels nicht sehen konnte, sammt und sonders versunken.

— [Unglücksfälle durch Ueberfahren.] In den Straßen Londons wurden im verflossenen Jahre durch Ueberfahren nicht weniger als 236 Personen getödtet und 3399 verletzt.

— [Ritterliche Genugthuung.] Als Gegenstück zu den jetzt grassirenden Pistolen-Duellen finden wir in einem Kaschauer Blatte folgende Erklärung: „Nachdem Endesgefertigter am — im Hotel Salthaz abgehaltenen — Silvester-Abend die unschickliche That beging, eine Dame geküßt zu haben, und einsehend, daß dies mit den Erfordernissen der höheren Bildung unvereinbar ist — so bitte ich die betreffende Dame resp. ihre Eltern feierlichst um Vergebung. Kaschau, 5. Jan. 1880. Fr. Szent-Iványi m. p. Daß durch die obige Erklärung den hierfür Interessirten die denkbar ritterlichste Genugthuung verschafft wurde, wird hiermit durch Unterfertigte bezeugt. Kaschau, 5. Januar 1880. M. v. Sahlhausen m. p. Titus v. Chaßar m. p." — Es ist in der That rittlicher, eine gegen eine Dame verübte Unschicklichkeit in dieser Weise zu sühnen, als sie mit dem Säbel oder der Pistole in der Hand auszugleichen zu wollen.

Zur Warnung für stellensuchende Mädchen und Frauen

schreibt man der „Social-Corr.": Es ist dringend vor denjenigen Stellen-Agenturen zu warnen, welche im Voraus ein hohes Einschreibegeld verlangen. Diejenigen, denen das Annonciren nicht zweckmäßig erscheint, mögen sich mit ihren Wünschen an diejenigen Frauenvereine wenden, bei welchen die Stellenvermittelung unentgeltlich geschieht, z. B. an den Lette- und Hausfrauenverein in Berlin, die Frauenbildungsvereine in Dresden, Breslau, Cassel, Gotha, Frankfurt a/M., Stuttgart u. s. w. Sie fallen dann wenigstens nicht der Geldspeculation in die Hände. — Gewarnt seien ferner diejenigen, welche als Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Bonnen u. s. w. Stellungen in Rußland, den Donauländern und den östlichen halbasiatischen und nur halbcivilisirten Gegenden annehmen wollen. Es sind neuerdings erschreckende Berichte von dort gekommen. Hier handelt es sich um die Gefährdung von Sittlichkeit und Tugend. Dabei trifft oft sogar die vermittelnden Agenten gar nicht einmal eine Schuld. Oft werden von den im Sommer einsam auf ihren Gütern lebenden Großen Erzieherinnen und Gesellschafterinnen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz u. s. w. nur deshalb verschrieben, um Gesellschafterinnen zu erlangen, die vorlesen, spielen, singen, in verschiedenen Sprachen unterhalten sollen, mit denen sie aber sonst nach Belieben verfahren können. Ist die Unglückliche einmal dort im fernen Lande, so wird ihr keine Klage gegen den Mächtigen helfen, der sie verführen will oder schon verführt hat. Weil solche haarsträubende Geschichten ruchbar geworden, hat man in der Schweiz angeordnet, daß keine Schweizerin eine Stelle dorthin annehmen darf, bis seitens des Consulats an Ort und Stelle Erkundigungen über die Familie, welche das Engagement anbietet, eingezogen sind.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Nchts.
Leipzig	$^{5}42$	$^{7}53$*	$^{10}8$	$^{1}35$	—	$^{5}8$*	6	$^{7}33$*	$^{8}58$†	$^{10}43$
Magdeburg	$^{5}7$	$^{7}44$*	$^{11}31$	$^{1}26$	—	—	$^{5}61$	—	$^{9}23$†	$^{10}58$
Nordh.-Cassel	$^{5}10$	$^{9}10$	$^{11}36$*	^{2}	—	—	—	—	$^{9}45$*)	—
Cottbus, Guben, Posen, Soran	—	8	—	$^{1}33$*	—	—	$^{7}34$†)	—	—	—
Breslau via Soran-Sagan	—	—	—	$^{1}33$*	—	—	—	—	—	—
Thüringen	$^{5}45$	$^{7}53$*	$^{10}16$	$^{1}14$†	$^{1}56$	$^{5}5$	—	9	$^{11}5$†	—
Bitterfeld-Berlin	$^{4}35$†	8	—	2	—	$^{5}37$*	8	—	9*	—
Aschersleben	—	$^{8}10$	$^{11}35$	$^{1}44$	—	$^{6}8$	—	—	—	—

*) Fährt nur bis Nordhausen. †) Fährt nur bis Finsterwalde.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle

von	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.
Leipzig	$^{4}57$	$^{7}39$	$^{11}28$	—	$^{1}7$	$^{3}58$	$^{5}40$	$^{7}37$	$^{9}17$* $^{10}45$
Magdeburg	—	$^{7}48$*	$^{9}57$	—	$^{1}26$	—	$^{5}8$*	$^{7}24$	$^{8}53$† $^{10}39$
Nordh.-Cassel	—	$^{7}30$*)	—	—	$^{1}12$	—	—	$^{5}50$	$^{8}50$ $^{10}33$
Cottbus, Guben, Posen, Soran	—	$^{7}29$†)	—	—	1	—	—	$^{7}4$*	— —
Breslau via Soran-Sagan	—	—	—	—	—	—	—	$^{7}4$*	— —
Thüringen	$^{4}29$†	$^{7}31$	$^{10}37$	—	$^{1}17$	$^{3}19$	$^{5}31$ †	—	$^{8}55$* $^{10}51$
Bitterfeld-Berlin	$^{4}24$	$^{7}24$	$^{10}5$	$^{11}39$*	—	$^{5}43$	—	—	$^{10}58$† —
Aschersleben	—	$^{7}35$	$^{9}33$	—	$^{1}18$	—	$^{5}30$	—	$^{8}38$ —

*) Kommt von Nordhausen. †) Kommt von Falkenberg
* Schnellzug I.—III. Classe. † Courierzug I. u. II. Classe.

Omnibus-Fahrten.

Nach Tölau und Salzmünde, Postomnibus, täglich zweimal. 1. Fahrt: Abfahrt 6 Uhr früh (Ankunft in Salzmünde $^{7}3/_{4}$ Uhr früh), Rückfahrt von Salzmünde $^{8}1/_{4}$ Uhr früh (Ankunft hier 10 Uhr früh). 2. Fahrt: Abfahrt 3 Uhr Nachm. (Ankunft in Salzmünde $^{4}3/_{4}$ Uhr Nachm.), Rückfahrt von Salzmünde $^{5}3/_{4}$ Uhr Abends (Ankunft hier $^{7}1/_{2}$ Uhr Abends).

Nach Lauchstedt und Schafstedt, Postomnibus, täglich einmal. Abfahrt 3 Uhr Nachm. (Ankunft in Schafstedt 550 Abends), Rückfahrt von Schafstädt $^{4}30$ früh (Ankunft hier $^{7}20$ früh).

Die Abfahrten von hier finden vom Posthofe aus statt.

Von **Halle** nach **Giebichenstein**: Nachm. 2, 3, 6 und 8 Uhr; nach **Giebichenstein** und **Trotha**: Vorm. 9 und 11 Uhr, Nachm. 4 und 5 Uhr, Abends 7 und 10 Uhr.

Von **Giebichenstein** nach **Halle**: Nachm. 3, 4, 7 und 9 Uhr.

Von **Trotha** nach **Giebichenstein** und **Halle**: Vorm. 7 und 10 Uhr, Nachm. 1, 2, 5 und 6 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800118020/fragment/page=0002

Berliner Börse, 16. Jan.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,75 bz
London	1 L. S.	8 T.	3	20,33 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	3	80,75 bz
Wien, öst. W.	100 Fl.	8 T.	4	172,65 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	6	210,65 bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4 %. Lombard 5 %.

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Souvereig.	20,32 bz
20-Francs-Stück	16,17 bzG
Dollars	— —
Imperials	— —
Oesterr. Banknoten	172,75 bz
do. Silbergulden	— —
Russ. Banknoten	211,25 bz

Fonds- und Staats-Papiere.

Consolidirte Anleihe	[4½	104,50 bz
do. . . . de 1876	[4	97,25 bz
Deutsche Reichs-Anleihe	[4	97,75 bz
Staatsschuldscheine	[3½	93,75 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	[3½	144,75 bz
Pfandbriefe: Landschaftl. Central	[4	98,60 bz
Posensche, neue	[4	98,60 bzG
Sächsische	[4	97,30 bz
Westpreuß., rittersch.	[3½	88,00 bz
do. do.	[4	98,00 bzB
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	[4	98,50 B
Posensche	[4	98,30 G
Sächsische	[4	99,00 G
Bad. Pr.-Anl. 67	[4	133,30 bz
do. 35-Fl.-Obl.		177,50 bz
Baier. Präm.-Anl.	[4	133,50 bzG
Braunsch. 20 Thlr.-Loose St.		93,00 B
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	[3½	132,70 bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.		25,25 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	[3	152,00 bz
Ausländische Fonds.		
Amerikaner	[6	101,90 bz
Oesterr. Papier-R.	[4⅕	60,20 bz
do. Silber-R.	[4⅕	61,30 G
Oesterr. Gold-Rente	[4	71,50 bzB
Oest. Kredit 100. 58		328,00 bzB
do. Lott.-Anl. 60	[5	125,75 bz
Oest. Lott.-Anl. 64		303,60 bz
Rumänier	[8	107,90 bz
Russ. cons. Anl. 71/72/73	[5	85,90 bz
do. Anleihe 1877	[5	88,40 bz
do. Boden-Kredit	[5	78,25 bz
do. Pr.-Anl. 64	[5	148,90 bz
do. do. 66	[5	148,10 bz
Ungar. Gold-Rente	[6	84,70 bz
Türkische Anleihe 65	[5	10,50 bzB

Hypotheken-Certifikate.

Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	[5	104,50 bzG
Uk. H. P. Pr. Bod.-K. rz. 110	[5	10[illegible],00 G
do. do. do. à 100	[5	104,75 bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	[5	103,25 B
Kdb. Pfdbr. Centr.-B.-K.	[4½	— —
Unk. do. 1872/73/74	[5	112,50 G
do. do. rückz. à 110	[4½	105,10 bz
Gothaer Grundkred. Pfdbr.	[5	116,40 bz
Russ. Ctr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	[5	— —

Bank-Papiere.

Bergisch-Märk. Bank		105,50 bzG
Berliner Handelsgesellsch.		103,00 bzG
Braunschweiger Bank		92,50 B
do. Kreditbank		90,00 B
Breslauer Diskontobank		94,75 bzG
Darmstädter Bank		142,00 bzG
do. Zettelbank		105,75 bzG
Dessauer Landesbank		— —
Deutsche Bank		138,25 bzG
do. Genossensch.		110,50 G
Diskonto-Kommand.		187,00 bz
Geraer Bank		94,25 bzG
Hannoversche Bank		107,00 bzG
Hyp.-B. (Hübner)		106,25 G
Leipziger Kreditanstalt		142,25 bzG
Meininger Kreditbank		93,00 bzG
Nordd. Grundkredit		55,00 bzG
Oesterr. Kreditanstalt		— —
Preuß. Boden-Kred.-Anst.		89,90 bzG
do. Centr.-Bod.-Kr.-A.		126,50 bz
Reichsbank	[4½	152,90 bzB
Sächsische Bank		114,25 bz
Schlesischer Bankverein		104,75 bzG
Weimarische Bank		40,00 bzG

Industrie-Papiere.

Brauerei Königstadt		19,90 bzG
do. Tivoli		71,75 bzG
Cröllwitzer Papierfabrik		61,50 bzG
Dessauer Gas		148,00 bzG
Eisenbahnb. Berliner	[fr.	340,00 G
Glauziger Zuckerfabrik		44,25 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik		85,50 bzG
Hallesche Maschinenfabrik		155,00 B
Zeitzer do.		68,00 B

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.

Bochum Bergw. A.		1[illegible]2,75 bzG
do. do. B.		89,50 bz
Borussia Bergwerk		119,00 bzB
Dortmunder Union		16,75 bzB
Gelsenkirchener		135,00 bzG
Harpener Bergbau-Ges.		138,00 bz
Hibernia		92,10 bzG
Hörder Hüttenverein		93,00 bzG
Köln-Müsener Bergw.		35,00 bzG
Königs- u. Laurahütte		127,30 bzG
König Wilhelm		49,75 bzG
Louise Tiefbau		72,50 bzG
Magdeburger		146,00 B
Phönix, Bergw., A.		87,00 bzB
do. do. B.		53,00 B
Pluto, Bergw.-Ges.		94,80 bz
Schles. Zinkhütten		100,50 bzB
do. do. St.-Pr.-A.	[4½	105,50 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Altona-Kieler		136,00 bz
Bergisch-Märkische		94,00 bzG
Berlin-Anhalt		102,40 bzB
Berlin-Dresden		16,00 bz
Berlin-Görlitz		25,25 bz
Berlin-Hamburg		190,75 bzG
Berlin-Potsdam-Magdeb.		96,20 bzG
Berlin-Stettin		112,60 bzG
Breslau-Schwd.-Freib.		91,75 bz
Köln-Mindener		144,10 bz
Halle-Sorau-Gubener		24,30 bzB
Hannover-Altenbekener		53,70 G
Märkisch-Posener		30,30 bz
Magdeburg-Halberstadt		143,30 bzG
Niederschles.-Märk. gar.		98,75 bzG
Nordhausen-Erfurt gar.		24,50 bzB
Oberschl. A. C. D. E.	[3½	172,25 bz
do. B. gar.	[3½	147,00 bz
Ostpreußische Südbahn		60,90 bz
Rechte Oderuferbahn		139,00 bz
Rheinische		152,50 bz
do. B. gar.		96,50 G
Rhein-Nahe		13,25 bzB
Stargard-Posen gar.	[4½	103,50 bzB
Thüringer A.		155,00 bz
do. B. gar.	[4	96,50 bzG
do. C. gar.	[4½	103,90 bz
Berlin-Görlitzer St.-Pr.	[5	72,25 bzG
Halle-Sorau-Guben	[5	81,25 bzG
Hannover-Altenbeken	[5	215,10 G
Märkisch-Posener	[5	99,00 bzB
Magdeb.-Halberst. B.	[3½	88,40 bzG
do. C.	[5	118,90 bzG
Nordhausen-Erfurt	[5	87,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	[4½	98,60 bzG
Rechte Oderuferbahn	[4½	139,00 bz
Saalbahn	[5	41,50 bzG
Kaschau-Oderberg		53,60 bzG
Aussig-Teplitz		187,00 bz
Böhm. Westbahn 5% gar.	[5	92,50 bz
Elisabeth-Westbahn gar.	[5	81,60 bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	[5	110,00 bz
Mainz-Ludwigshafen		89,00 bzG
Oesterr. Franz-Staatsbahn		— —
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.		53,40 bzG
Rumänier		44,25 bz
Russ. Staatsb. 5% gar.	[5	136,00 G
Südöst. (Lomb.)		— —
Warschau-Wien		251,25 bz

Eisenb.-Priorit.-Aktien und Obligationen.

Bergisch-Märk. III. Ser. v. St. 3¼ g.	[3½	90,00 G
do. V. Ser.	[4½	102,00 B
do. VI. Ser.	[4½	102,50 G
do. VII. Ser.	[4½	101,50 bzG
do. VIII. Ser.	[4½	101,90 B
do. IX. Ser.	[5	105,25 G
Dortm.-Soest II. Ser.	[4½	102,00 bz
Nordb. (Frdr.-W.)	[5	101,40 bzG
Berlin-Anhalter Lit. C.	[4½	100,80 bzG
Berlin-Görlitzer Lit. C.	[4½	99,90 bz
Berlin-Potsd.-M. F.	[4½	100,30 bzG
Bresl.-Schw.-Freib. G.	[4½	102,00 B
Bresl.-Schw.-Freib. K.	[4½	101,70 bz
Köln-Mind. 3½ g. IV. Em.	[4	97,50 B
do. V. Em.	[4	97,40 G
do. VI. Em.	[4½	100,30 G
Halle-Sorau-Gub. gar.	[4½	103,50 G
Märkisch-Posener	[5	— —
Magdeb.-Halberst. v. 1865	[4½	100,30 bzG
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	[4½	101,60 bzG
do. Lit. B.	[4	97,10 G
Mainz-Ludwigshafen 76	[5	105,00 bzB
Mainz-Ludwigshafen	[4½	101,75 bz
Oberschlesische F.	[4½	102,50 G
do. H	[4½	102,75 G
do. von 1869	[5	103,00 G
do. (Cosel-Oderb.)	[5	10[illegible],25 G
Ostpreußische Südbahn	[4½	101,60 G
Rechte Oderufer	[4½	102,50 bzB
Rheinische III. E. v. 1865	[4½	100,40 bzB
Rhein-Nahe v. St. g. I. E.	[4½	102,75 bz
Thüringer IV. Ser.	[4½	102,00 G
do. V. Ser.	[4½	102,00 G
Dux-Bodenbach	[5	80,50 G
do. do. neue	[5	77,80 bzG
Dux-Prag	[fr.	46,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-B. g. II. E.	[5	89,50 bzG
do. do. gar. III. E.	[5	92,00 bz
Kaschau-Oderberg		73,30 bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	[5	75,60 bz
do. do. II. Em.	[5	78,20 bzG
do. do. III. Em.	[5	73,80 bz
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	[3	368,10 bzG
do. do. neue gar.	[3	361,00 bzB
do. do. neue	[5	103,50 bz
Oesterr. Nordwestb., gar.	[5	85,40 bzB
Kronprinz-Rudolf.-B., gar.	[5	80,00 bzB
do. do. 1872er gar.	[5	77,80 bzG
Reichenberg-Pardub.	[5	77,50 bz
Südöst. B. (Lomb.) gar.	[3	256,50 bzG
do. do. Obl. gar.	[5	90,90 bzG
Charkow-Asow gar.	[5	91,00 bz
do. in £ à 20 M. gar.	[5	85,10 bz
Kursk-Kiew gar.	[5	97,00 bzG
Mosko-Rjäsan gar.	[5	101,60 G
Mosko-Smolensk gar.	[5	92,60 bzG
Rjäsan-Koslow gar.	[5	99,70 bz
Warschau-Wien, II. Em.	[5	102,00 bzB
do. III. Em.	[5	100,80 bzG

Coursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 16. Januar.

	Angeb.	Gesucht.		Angeb.	Gesucht.
5 % Hall. St.-Obl.	—	102,75	Zuckerfabrik Glauzig	—	—
4½ do. do. v. 1867	—	102,50	St.-A. S.-Th. Braunk.-B.	106,25	104,25
3½ do. do. v. 1818	—	96	Stamm-Prioritäten ders.	—	107
4% Pfandbr. d. Prov. Sachsen	—	97,50	St.-Akt. W.-Weißenf.-A.-G	175	173
4½% Sächs. Prov.-Oblig.	—	102,25	Dörst.-Rtm. Bkhl.-Ind.-Akt.	75	—
4½ Mansf. Gewerksch. Obl.	—	101	Hall. Brauerei Mich. u. Co.	—	20
4½ Unstrut.-Regul.-Oblig.	—	101	Stamm-Prioritäten ders.	—	—
5% Hall. Zuckers.-Anl.	—	98	Akt. d. Cröllw. Akt.-P.-Fab.	66	64
5% Anl. d. N. Akt.-Z.-Raff.	—	100	Zeitzer Masch.-Akt. (Schäde)	—	—
5% Hyp.-Anl. d. Zf. Körbisd.	—	100	Hall. Maschinenfabrik	160	—
Hall. Bankvereins-Aktien	—	127,50	Akt.-Malz-F. Cönnern	—	100
St.-Akt. d. N. Akt.-Z.-Raff.	—	—	Akt.-Malz-Fab. Landsberg	—	125
Stamm-Prioritäten ders.	—	75	Eilenb.-Katt.-Man.-Akt.	—	—
Hall. Zucker-Sied.-Akt.*)	—	—	Kupe d. Bruck.-Niet. Bgb.-B.*	—	—
Zuckerfabrik Körbisdorf	—	—	Packhofs-Aktien*)	—	600

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Oeffentlicher Verkauf.

Im Wege der öffentlichen Auction soll nachstehendes, den Erben des verstorbenen Kaufmanns **J. S. Schumann** in **Delitzsch** gehörige, in Delitzsch belegene, und im Grundbuche daselbst, Blatt 241, eingetragene Grundstück:

ein in der Breiten Straße Nr. 245 belegenes Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden und Hofraum, nach den Steuerauszügen mit einem jährlichen Nutzungswerth von M. 594.00, sowie eine in der Werbener Sandmark, Blatt 4, Parzelle 15, belegene Hauskabel von 3 Ar 90 □Mtr. Flächeninhalt zu einem Reinertrage von (41/100 Thlr.) = 1 M 23 ₰.

Nr. 245 der Gebäudesteuerrolle und unter Artikel 219 der Grundsteuermutterrolle

am 24. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr,

durch den Unterzeichneten an Ort und Stelle versteigert werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie die sonstigen Verkaufsbedingungen können in meinem Contor eingesehen werden.

Im Grundstück selbst ist seit einer langen Reihe von Jahren ein flottes **Materialwaaren- und Wein-Geschäft** betrieben und wird die Ladeneinrichtung mit dem Hause zusammen verkauft.

Delitzsch, den 4. Januar 1880.

Der General-Bevollmächtigte der J. S. Schumann'schen Erben.
Gustav Schulze.

Holz-Auction.

Im hiesigen Rittergutsforste sollen

Freitag den 23. d. Mts. Vorm. 10 Uhr

circa 460 Mtr. Unterholz- und Abraumreisig,
" 26 " Scheite,
" 40 " weidenes Reisholz,

von 12 Uhr ab: 9 Eichen mit 10 Cbm
46 Eschen u. Rüstern mit 13 Cbm.
11 Pappeln mit 13,50 Cbm.

meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Wettmar, den 15. Januar 1880.

Der Förster
Conrad.

Acker-Verpachtung
in Niemberger Flur!

In der Bahnhofsrestauration zu Niemberg soll Freitag den 23. Januar Nachmittags 2 Uhr der früher dem Gutsbesitzer Herrn C. Creutzmann in Spickendorf gehörige Ackerplan Nr. 122 von 54 Morgen in drei Parzellen von je 10 Mrg. und in 24 Parzellen von je 1 Morgen öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf eine Jahresernte verpachtet werden.

Billigst, prompt und zweckmäßig
besorgen **Annoncen jeder Art** an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen
J. Barck & Co., gr. Ulrichsstr. 47, I.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei **Schkeuditz** sollen

I. Sonnabend den 24. Januar 10 Uhr auf der Schkeuditzer Ziegelscheune
circa 711 Hundert weidene Bandstöcke aus den Unterforsten Schkeuditz und Maßlau,

II. Montag den 26. Januar 10 Uhr im Wallholze bei Burgliebenau
circa 3 Hundert Stangen, 1100 rm Unterholz-Reisig,

III. Donnerstag den 29. Januar 10 Uhr im Schlage VI, Unterforst Maßlau, an der Ermlitzer Strecke
circa 12 Hundert Stangen, 15 rm Unterholz-Reisig, aus der Totalität 8 rm Scheite, 600 rm Reisig

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit an erwähnten Orten einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 15. Januar 1880.

Königl. Oberförsterei.

Holz=Auction.

Unterzeichneter beabsichtigt in seinem ans Gehöft grenzenden Garten den **27. d. Mts.** von Vormitt. 10 Uhr an eine Parthie sehr starke **Ellern** und **Rüstern**, durchweg als Nutzholz passend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden zu verkaufen.

Burgstaden, im Januar 1880.

A. Hauptmann.

Auction.

Montag den 19. Januar Nachmittags 2 Uhr versteigere ich **Hirtengasse 1** einen Nachlaß Betten, Wäsche, Möbel u. dgl.

G. May,
Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Haus=Verkauf.

In einer belebten Stadt im Mansfelder Kreise ist veränderungshalber ein **Wohnhaus**, worin schon lange Jahre **Tischlerei mit Möbelmagazin** flott im Betriebe ist, ist unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth, auf Wunsch mit sämmtlichem Inventar, zu verkaufen. Auch ist dasselbe wegen ausgezeichneter Lage zu jedem anderen Geschäft passend. Wo? sagt die Exp. dieser Zeitung. [22

Eine **Wassermühle** mit 4 Mahlgängen und Spitzgang, Gebäude und Mühle i. best. Zustande, m. **Fischerei**, 100 Morg. Grundstücken, **aushaltender Wasserkraft**, Leistungsfähigkeit, welche noch gesteigert werden kann, 700 bis 800 Wispel, **an schiffb. Wasser**, in einem größeren Dorfe u. kornreich. Gegend gelegen, durch Chaussee mit ¾ Stund. entfernt. Bahnstation (Stadt) verbund., von wo die Bahn nach nicht weit entfernten gr. Städten führt, ist Familien-Verhältnisse halber mit 20 bis 24,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere bei **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Ich bin Willens mein hier belegenes einstöckiges **Haus** mit hübschem Vorgarten zu verkaufen

W. Busch,
Ostrau bei Stumsdorf.

Zu verkaufen.

Ein **neues Haus** — Nähe des Hospitals — für 18 000 Mark und ein großes vor 4 Jahren neuerbautes Haus mit Thoreinfahrt, großem Hofraum resp. Lagerplatz, sowie Lagerräumen, unweit des Waisenhauses, sind unter günstigen Bedingungen und bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Chiffre **T. 69** gelangen durch die Expedition dieser Zeitung in Besitzers Hände.

Zu verkaufen.

Ein reelles Grundstück mit schönen schattigen Gartenanlagen, nahe an der Stadt, beste Lage, passend zur Anlage großer Concerträume und zur Abhaltung von Bällen, ist nur an einen zahlungsfähigen Käufer mit reellem Werth zu verkaufen. Anzahlung 5- bis 10,000 M. Nähere Auskunft bei **H. Nerlich, Halberstadt,** Breiteweg 30.

Die bei **Dürrenebersdorf** (Gera) belegene **Bockwindmühle,** zwischen 5 Dörfern die einzige (jährl. über 100 Wispel Schrot, außer Mahlen), mit restaur. Wohnhaus, Scheune, Garten und Restaurationsbetrieb, ist zu verkaufen, event. wird am **Sonntag den 8. Februar cr. Nachm. 3 Uhr** unter günstigen Bedingungen versteigert.

Die Besitzerin.

Ein **Laden** mit freundl. **Familien-Wohnung, zu jedem Geschäft** passend, ist sofort zu **vermiethen** und Johannis zu beziehen bei

W. Hübner, Zeitz,
Altmarkt- u. Falkenstraßen-Ecke

Ein Logis für 750 M. ist zu vermiethen und 1. April zu bez. **gr. Ulrichsstr. 52.**

Eine freundl. Wohnung, best. aus 3 Stub. nebst Zub. ist zum Preise von 125 Thlr. zu verm. und Ostern 1880 zu beziehen **Louisenstraße 13.**

Ein Logis von 4 St., 2 K., Speisek., Küche, Keller, Boden u. Stall, für 120 Thlr., auch getheilt, sofort oder 1. Apr. zu beziehen **Böllbergerweg 32.**

Wilhelmsstr. 4 zu Ostern zu beziehen 2 St., 1 K., 1 Küche mit Zubehör und 3 kleinere Wohnungen.

Möbl. Stube sof. Mauerg. 10, III.

Schlafstellen mit oder ohne Kost sofort **Böllbergerweg 32.**

In meinem **Pensionat,** welches vollständiges Familienleben, treue Pflege, Aufsicht und Nachhülfe in wissenschaftlicher Beziehung bietet, finden zu jeder Zeit **junge Mädchen** freundliche Aufnahme.

Naumburg a/S., Weberstraße 8.
verw. Pastor **Greuner.**

Reisender=Gesuch.

Zum 1. April cr. wird für ein älteres gut eingeführtes **Magdeburger Droguen-, Farben- u. Producten-Geschäft** ein durchaus solider tüchtiger junger Mann als Reisender gesucht. Berücksichtigung finden nur die Bewerber, welche schon einige Zeit gereist und etwas Kenntniß der Branche haben. Meldungen mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Beifügung der Zeugnisse sub **P. H. 696** an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** zu richten.

1 Tischlerges. f. Arb. gr. Brauhausg. 10.

Italien.

Zur Vergrößerung eines hochlohnenden Export- und Import-Geschäfts in Oberitalien wird ein activer oder stiller **Socius** mit Capital gesucht. — Bedeutende Rentabilität wird nachgewiesen. Offerten sub **„R." poste restante Mailand.**

Ein Hauslehrer

wird sofort oder zum 1. April gesucht. Offerten sub **G. 76** an die **Annonc.-Expedition** von **H. Graefe, große Märkerstraße 7,** erbeten.

Buchhandlungsreisende
auf Pracht-Prämien gesucht. Verdienst 5 M. pro Tag. **A. J. Kinastowski, Halle a/S., Rathswerder 1, I.**

Gesucht. Ein junger tüchtiger **Barbiergehülfe,** für nur gute Kundschaft passend, kann bei hohem Lohn wenn möglich sofort antreten beim Barbier u. Heilgehülfen **H. Nerlich,** Halberstadt, Breiteweg 30.

Lehrlings=Gesuch.

In unserm **Droguen- und Farbewaaren-Geschäft** en gros & en detail findet zum 1. April cr. oder früher ein junger Mann mit guter Schulbildung Stellung als **Lehrling.** Kost und Logis in unserm Hause.

Hennenberg & Co. Nachf.,
Magdeburg.

Einen **Lehrling** sucht sofort oder Ostern **A. Dewerzeny, Korbmachermstr.,** Brunnengasse 1.

Per 1. April cr. oder **früher** suchen wir für unser **Comptoir** und **Lager** einen **jungen Mann** mit den **nöthigen Schulkenntnissen** als

Lehrling.

Gefl. Offerten sub **A. L. 11** durch **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.,** erbeten.

3 Lehrlinge nimmt noch an jetzt oder Ostern **Alb. Metze,**
Zimmermeister, Raffinerie 8.
Auch sind daselbst **Baustellen** zu verkaufen.

Lehrlings=Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche unter sehr günstigen Bedingungen einen Lehrling. Freie Station im Hause.

Albert Schmidt,
8. Domplatz 8.

Einen **Lehrling** sucht
Matuschke, Schmiedemeister,
Landwehrstr. 3

Einen **Lehrling** sucht **A. Feige, Buchbindermeister,** Halle a/S., Barfüßerstraße 17.

Plätterinnen und **Lehrmädchen** m. sich. Auch wird die Glanzeinstärkerei mit gekochter Weizenstärke binnen einer Stunde bei mäßigem Honorar gelernt. Außerhalb brieflich.
Erste amerikan. Glanz-, Wasch- und Plätt-Anstalt.
Halle a/S., Rathswerder 1, I.

Gesucht: Viehmädchen, 1 jüngeres Mädch. aufs Land u. tücht. Mädch. f. St. d. Fr. **Nitschke,** gr. Brauhausg. 29.

Komoden, Kleiderschrank, Bettstellen verkauft billig **Franckenstraße 5.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800118020/fragment/page=0003

DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Neue illustrirte Wochenschrift.
Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.
Das erste Quartal 1880 enthält unter Anderem:
Mein Onkel Don Juan. Roman von Hans Hopfen. Mit Illustrationen von Woldemar Friedrich. — Aus der Briefmappe der Freundin. Novelle von Ernst Wichert. — Die Schleppe. Erzählung von Heinrich Seidel. — Ferner: Eine Novelle von K. F. Franzos, belehrende Beiträge von Herrig, Bucher, A. v. Eye, Stieler, J. Ranke u. v. A. Illustrationen ersten Ranges nach Knaus, G. Richter, Rocholl, Kirberg, Grützner, Strydowsky, Spangenberg 2c.
Die erste Nummer, welche einen prächtigen Holzschnitt des berühmten Richter'schen Bildes der Königin Luise enthält, ist **gratis** in allen Buchhandlungen zu haben, sowie auch direct von der **Verlagshandlung J. H. Scherer in Berlin, W., Lützowstraße 6.**
Preis vierteljährlich nur **Mk. 1,60**, oder auch in jährlich 14 Heften zu **50 Pfg.** durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Ueber Land & Meer

Reiche, gediegene Unterhaltung und **Belehrung, vielseitige geistige Anregung, prächtigen Bilderschmuck** bietet diese große illustrirte Familien-Zeitschrift in wöchentlich 2½ Bogen größt Folio
für nur drei Mark vierteljährlich.
Abonnementsannahme auf den begonnenen neuen 22. Jahrgang bei **allen Buchhandlungen** und **Postanstalten** (bei letzteren mit kl. Postaufschlag).
Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig

Barterzeugungs-Pomade
erzeugt in 6 Monaten einen vollen Bart, à Dose 3 Mk., halbe Dose 1 Mk. 50. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist.
Erfinder **Rothe & Co.**, Berlin.
Niederlage in Halle a/S. bei **Albin Hentze**, Schmeerstraße 39.

Zuckerharnruhr.

Die im Publikum bis dato für unheilbar gehaltene und von vielen daran Leidenden selbst nicht geahnte **Zuckerkrankheit** heile ich auf Grund einer von mir erfundenen Methode und empfehle mich den daran leidenden Patienten aufs Wärmste. Die Symptome, welche bei dieser Krankheit auftreten, machen sich folgender Art kenntbar: unauslöschlicher Durst, nicht zu stillender Hunger, Abnehmen der Sehkraft und Schwäche des Gedächtnisses, zuckerhaltiger Speichel und Schweiß. Urin dem Durst entsprechend, oft das 10- bis 20fache übersteigend, weiß, öfter gelb und bis zu 12 Procent mit Zucker versetzt. Man wende sich vertrauensvoll an

Richard Berger, Dresden-Blasewitz, Residenzstraße 32.

Empfohlen!

In Erfahrung gebracht, daß der H. Inspektor, Vertrauens-Unternehmer in Beuthen, Oberschlesien, durch ein Mittel von Ihnen von seinem gefährlichen, angeblich unheilbaren Uebel „**Zuckerharnruhr**" vollständig geheilt worden ist, erlaube ich mir, Sie zu bitten, mir ebenfalls ein wirksames Mittel gegen meine nämliche Krankheit zu senden 2c.

Radzionkau, Ober-Schlesien, den 1. September 1879.
P. Flak, Kaplan.

Danksagung!

Herrn **R. Berger, Dresden-Blasewitz.** Vor vier Monaten gebrauchte ich Ihr Mittel gegen Zuckerharnruhr und erlaube mir das erzielte Resultat zu melden. Gleich bei Beginn der Cur bemerkte ich eine erfreuliche Wirkung: Ausbleiben früheren unangenehmen Schweißes und Kräftigung des Körpers, und dieses verschaffte mir die Erwartung eines günstigen Erfolges, den ich auch schließlich erfahren habe. Ich hoffe, daß die angeblich unheilbare Krankheit nicht rückfällig, was die daran Leidenden befürchten, obgleich ich seit mehreren Wochen die angeordnete Lebensweise nicht genau beobachtete, veranlaßte die Analyse den Harn ohne allen Zuckerabsatz, wo früher bei Diätfehlern sich im Urin sofort ein Zuckeransatz gebildet hat.
Ich sage Ihnen für die Mittel zur Herstellung meiner Gesundheit den herzlichsten Dank und wünsche, daß Ihrer Heilmethode die größte Anwendung und würdige Anerkennung zu Theil werde
Achtungsvoll **P. Flak, Kaplan.**
Radzionkau, Ober-Schlesien, den 2. Januar 1880.

Danksagung!

Geehrter Herr Berger! Mit Freuden gebe ich Ihnen die Nachricht, daß ich nach Verbrauch Ihrer Medicin mich vollkommen gesund fühle. Ich habe nach zwölfjährigen Leiden an der Zuckerharnruhr, trotz aller ärztlichen Behandlung, viele Schmerzen ausgestanden, aber seit Ihrer Behandlung bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. Um mich von dem guten Erfolg Ihrer Mittel vollkommen zu überzeugen, habe ich mit der versprochenen Nachricht so lange gewartet und bitte ich deshalb um Entschuldigung.
Mit dem besten Dank zeichnet in aller Hochachtung
Frau **Stephanie Dietz.**

Ebenfalls besten Dank für die liebevolle Behandlung meiner Frau und den guten Erfolg.
Hochachtungsvoll
J. F. Dietz, Gensdarm.
Schapbach bei **Wolfach** in Baden, den 5. December 1879.

Außer diesen Attesten liegen noch eine große Zahl älterer Anerkennungen zu Jedermanns Einsicht bei mir vor.

Zeugniss.

Seit vielen Jahren hatte ich **Reißen in allen Gliedern**, ich lag 2 Jahre lang im Bett so steif, daß ich nicht im Stande war, eine Hand nach dem Munde zu führen; dabei nahmen die Schmerzen täglich überhand. Nachdem mir aber das **Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)** empfohlen und **dasselbe täglich tüchtig in die kranken Glieder eingerieben** worden ist, bin ich nach kurzer Zeit wieder so weit, daß ich jetzt schon beim Schmied den Blasebalg ziehen und ¼ Stunde weit gehen kann und glaube, daß ich jetzt wieder, wenn gleich in meinem 63. Jahre, mit leichter Arbeit mein Brod verdienen kann.
Ich fühle mich verpflichtet, dieses **ausgezeichnete Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster** allen derartig Leidenden dringend zu **empfehlen.** **Wilhelm Müller** in **Röderau** bei **Riesa.**

Vorstehender **wahrer Sachverhalt** wird hierdurch in allen Punkten **bestätigt.**
Röderau bei Riesa, den 5. Mai 1875.
C. A. Kaul, Gemeindevorsteher.

Echt mit Stempel **M. Ringelhardt** und **Schutzmarke** auf den Schachteln ist zu beziehen à Schachtel 50 und 25 ₰ **aus den bekannten Apotheken.** Zeugnisse liegen überall aus.
NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster!

Den Umtausch von gekündigten 4½ und 5procentigen Eisenbahn-Prioritäten Berlin-Stettiner I., IV., V., VII. Emission, Köln-Mindener II. Emission und Hannover-Altenbekener I., II., III. Emission in

4proc. consolidirte Preuss. Staatsanleihe

gegen Prämie, der in der Zeit vom 8. Januar bis 5. Februar cr. bewirkt werden kann, vermittelt
Halle a. S. **H. F. Lehmann.**

Geschäfts-Uebernahme.

Schnell- und **Schönschreibunterricht**, kaufmännische Handschrift, ertheile mit Garantie. Honorar billig. Zeit beliebig.
Unterricht in **Tanz-** und **Anstandslehre, 2. Cursus**, und erbitte gefällige baldige Anmeldung **gr. Brauhausgasse 9.**
Halle, Januar 1880. **H. Landmann,**
Schreib- und Tanzlehrer.

Tanzunterricht.

Der **2. Cursus** meines Tanzunterrichts beginnt Ende Januar. Gefällige Anmeldungen nehme ich jederzeit gern entgegen.
Hermann Wipplinger, Dorotheenstr. 14, II.

Landmann's Masken-Garderobe,

kleine Ulrichsstraße 7, II.
Reichhaltige Costüme. — Billige Preise.

Masken-Garderobe von F. Gottschalck

kleine Ulrichsstraße 26, p
hält seine **n. Herren-** und **Damen-Costume** einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum bestens empfohlen

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf

wegen Erbregulirung im H. Diessner'schen Möbel-Magazin Brüderstrasse 13,
zum Selbstkostenpreis. Theilzahlungen gestattet.

Da ich den Verkauf der Messer auf hiesigem Wochenmarkte aufgegeben habe, so werden alle Arten Messer in dem Hause
Trödel Nr. 10
zu sehr billigen Preisen verkauft. **C. Ernst.**

Gesetzlich geschützt 21. Nov. 1879.

à Packet 50 Pfg.

Feigen-Kaffee!

(prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879)
aus der **Berliner Cichorien-Fabrik Actien-Gesellschaft** vormals **H. L. Voigt**, in absolut **reinster** Qualität und wegen **besserer Conservirung** seines **Aroma's** in **Blechbüchsen** verpackt, halten stets **Lager:**
C. F. Baentsch, Hermann Heinz, Julius Hoffmann, B. Falcke, Wilhelm Schubert, Theodor Schneider, F. C. Vogel.

Die

besten und billigsten
Schuhwaaren
kauft man im
Wiener und Erfurter Schuh- & Stiefel-Bazar
5. Leipzigerstrasse 5.
Schaftstiefeln von 6 ℳ an,
Stiefletten von 6 ℳ an,
Damen- und **Kinderstiefeln**
enorm billig.

EUGEN KANTER & Co.
Bank-Geschäft
Berlin, 185 Friedrich-Strasse
Ecke Mohren-Strasse.
An- u. Verkauf aller Werthpapiere.
Speculations-Geschäfte mit begrenztem Verlust
gegen Deponirung
von 100—500 M. in baar oder Effecten.
Einlösung all. ausländ. Coupons schon 6 Wochen vor Verfall ohne Abzug.
Rath und Auskunft in Börsenangelegenheiten **gratis.**
Provision ein zehntel %
Provision ein zehntel %

Das neue **Haupt-Verzeichniß** der **ältesten Erfurter Samenhandlung** von **Franz Anton Haage** über
Gemüse-, Feld- und Blumensaamen 2c.
ist erschienen und steht auf franco Ansuchen **gratis** u. **franco** zu Diensten.
Alle Briefe 2c. an mich bitte mit meiner **vollen** Adresse: **Franz Anton Haage** (die **Vornamen nicht abgekürzt**) gefälligst versehen zu wollen.
Franz Anton Haage
in **Erfurt.**

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen der Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorräthig in Halle bei
Apotheker **M. Thamm**, Apotheker **A. Kolbe**, Apotheker **M. Waltsgott** u. bei **Helmboldt & Co.** Engroslager.
Engrosversandt: Magazin d. Emser Felsenquellen in Cöln.

G. Schönberger, Merseburg,
empfiehlt:
Englische Biscuits und Cakes
stets frisch und bester Qualität.
Niederlage für Halle bei
Fr. David Söhne,
am Markt und Geiststrasse 1.

Meine **Catarrhbröchen** mildern jede **Heiserkeit** und jeden catarrhalischen **Husten** und sind vorräthig bei
Fr. David Söhne.
Dr. H. Müller, pract. Arzt 2c.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empfiehlt à ℳ 1 ℳ
Joh. Mitlacher,
Poststraße 10.

Coulissenzugläden,
Ersatz der Schlagläden,
Friedr. Nietzschmann Söhne,
Halle a/S.

Plisse-Brennerei!
Rund-Brennerei!
Volants, Stuart-Krausen.
Zapfenstrasse 17b, II,
früher Wittwe **Lehmann.**

Gekrauzte Roßhaare
in allen Sorten empfiehlt billigst
Carl Schulze, Roßhaarspinnerei.

Prima Alpengras, Polsterwerg, mexikanische Fibre, Crend. Afrique Garten empfiehlt
Carl Schulze, kl. Ulrichsstraße 31.

Rohe Pferde- u. Ochsenhaare
kauft fortwährend
Carl Schulze, Roßhaarspinnerei.

Jalousiegurt
in allen Breiten bei
Carl Schulze, kl. Ulrichsstraße 31.

Neue Möbel, Sekretaire, Sophas, Komoden, Stühle mit Rohrlehnen, Tische, Bücherschränke, Vertikos, Bettstellen, Spiegel, neue Federn und fertige neue Federbetten sind zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.
C. Ernst, Trödel Nr. 10.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800118020/fragment/page=0004